

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **30 (1948)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Grollenfluh, "Schweizer Frauenblatt", Zürich  
Anzeigen-Annahme: August (Str. 21-23, Stadelstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Inhaltspreis: Die einpaltige Mindestpreise über auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland, 45 Rp. für den Restenland; Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp., Giffregebühr 50 Rp. / keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate - Inletanzschluß Montag abend

**Momentspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50, Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-, Einzelnummern kosten 25 Rappen, / erhältlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnement-Einzahlungen auf Postkonto VIII b 58 Winterthur

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

### Eine internationale Konferenz in Rom

Der Frauenweltbund für gleiches Recht und gleiche Verantwortung veranstaltet gewöhnlich alle drei Jahre (wenn nicht Kriege dies verhindern!) einen großen Kongress irgendwo auf der Erde. Bis vor kurzem war dies ausschließlich in Europa. An der Jubiläumstag hat er eine Konferenz des sog. Internationalen Komitees ab, dem der Vorstand und die Vorsitzenden der Landesverbände angehören. Diese Konferenz hat nun seinen in Rom stattgefunden, sowie auch Sitzungen der Subkommissionen, die ihre besonderen Probleme behandeln.

Die Arbeitstage waren angefüllt mit zahlreichen Sitzungen und Versammlungen, und trotz dem Rom mit seinen unerschöpflichen Sehenswürdigkeiten lockte, muß zur Ehre der Delegierten gelangt werden, daß sie sich mit Eifer an den Sitzungen beteiligten. Leider war es längt nicht allen angehörenden Landesverbänden möglich gewesen, eine Abgesandte zu schicken; immer noch bilden die Reihe- und Devisen Schwierigkeiten ein ernsthaftes Hindernis zum Besuch internationaler Zusammenkünfte. Amerika war gar nicht vertreten, was bei einigen italienischen Besuchern den wunderlichen Gedanken hochkommen ließ, der Weltbund sei kommunistisch orientiert! Freilich muß die einseitige Rede der Vorsitzenden, Dr. Hanna Rindl (Stockholm), an der öffentlichen Veranstaltung, deren der zukünftige, vom Gegenteil überzeugt und ihm klar bewiesen haben, was in den Kreisen des Weltbundes unter Freiheit, Friede und Demokratie verstanden wird! Wo ein freies Volk sich selbst regiert, da können sich die Friedensgedanken am besten entwickeln. Demokratie ist dort, wo der Einzelne geführt ist durch das Recht, wo die Meinungsäußerungen frei und ungehindert laut werden dürfen, wo die Rechte aller Bürger dieselben sind ohne Unterschied von Rasse, Sprache, Religion, politischer Einstellung und Geschlecht.

An den geschlossenen Sitzungen wurden die Herausgabe der Monatschrift "International Women's News", die Verbesserung der sehr prekären Finanzlage, eine engere Zusammenarbeit mit anderen Frauenorganisationen, Ort und Datum des nächsten Kongresses u. a. m. besprochen. Zu längerer Diskussion gaben die Berichte über die Beziehungen zur UNO und die ihr unterstellten internationalen Organisationen wie die UNESCO Anlaß. Mehrere der Anwesenden hatten jedoch in Genf der von der UNO veranstalteten Konferenz für "non governmental organizations" beigewohnt; es erscheint unumgänglich notwendig zu sein, daß der Weltbund am Sitz der UNO eine ständige Beobachterin und Mitorganisatorin hat, die die Beziehungen zu den UNO-Organen enger gestalten kann. Die Genfer Konferenz hat dazu sicher beigetragen. Uns scheint vor allem wichtig ein Zusammenschluß der nationalen Gruppen aller in Genf anwesenden internationalen Organisationen zu sein, damit in den

einzelnen Staaten die Propaganda für die UNO und ihre Tätigkeit einheitlich gesehen kann.

Nicht nur in Late Succes, sondern auch in Genf (Sitz des Internat. Arbeitsamtes und zahlreicher internationaler Konferenzen) und in Paris (Sitz der UNESCO) wird der Weltbund gemeinsam mit anderen Frauenorganisations-Vertrauenspersonen haben, die an den Sitzungen teilnehmen und die Verbindung zwischen dem Weltbund und den UNO-Organen herstellen können. In Paris wird der Weltbund in geleiteter Weise vertreten durch die AdwokatIn Andrée Lehmann; ihr Bericht über die Tätigkeit und Zukunftsaufgaben der UNESCO spielte in einem Appell, die UNESCO in ihrem Aufbaue, das vorwiegend geistige Natur ist (Wiederaufbau zerstörter Schulen und Universitäten, Vermittlung von Lehrmitteln usw.), tatkräftig zu unterstützen. Es wird Sache des Weltbundes sein, dafür zu sorgen, daß Nutznießer dieses Wiederaufbaues Frauen und Mädchen, Studenten und Studentinnen sein werden, nicht etwa nur Vertreter der männlichen Geschlechter!

Für uns Schweizerinnen war es sehr interessant, daß sich in Ländern mit Frauenstimmrecht vielfach Probleme stellen, die auch für uns wichtig sind: die Erziehung der Frauen zur verantwortungsvollen Benützung ihrer Bürgerrechte. An dessen wird wohl das schwebliche Beispiel besetzt werden, wo in einem Ruderkurs Referentinnen für staatsbürgerliche Erziehung ausgebildet wurden. Viele sahen dann bis in die hintersten Dörfer und suchten die Frauen und Mädchen aufzuklären und ihnen durch Verbreitung unbedeutender Alltagsfragen, die sie in Beziehung setzen zur Gemeinde- und Landespolitik, den engen Zusammenhang zwischen Familie und Staat aufzuzeigen. Es braucht zu dieser Kleinarbeit viel Geduld und Ausdauer, doch kann sicher etwas damit erreicht werden. Doch sie man sich klar, daß Erziehungsarbeit immer Saat auf Zukunft ist, die nur langsam zur Reife gelangt.

Aus Italien und Frankreich konnte man entnehmen, daß vielfach die Frauen nicht vorbereitet waren, als ihnen das Stimmrecht als reife Frucht in den Schoß fiel; manche liehen sich kritisch ins Parteigetriebe hineinziehen; andere wieder ständen teilnahmslos beiseite. Es wird auch in diesen Neo-Frauenstimmrechts-Staaten noch viel Erziehungsarbeit brauchen, um die Frauen zu Staatsbürgerinnen zu erziehen. Wird sind der Ansicht, daß sich diese Aufgabe auch in der Schweiz als besonders dringlich stellt.

Die Tätigkeit der Subkommissionen wurde in einzelnen Sitzungen besprochen; jedes Land hat eine Vertreterin in diese Kommissionen delegiert, doch konnten leider längt nicht alle anwesend sein und wurden deshalb durch andere Delegierte vertreten. Die Wirtschaftskommission befaßte sich vorwiegend mit den Tarifanden der

nächsten Arbeitskonferenz, die in San Francisco stattfinden wird. Bekanntlich steht das uns besonders interessierende Nachtarbeitsverbot zur Diskussion. Eine einseitig nur die Frauen betreffende Schugbestimmung bringt große Gefahren mit sich und kann die Frauen von gut bezahlter und interessanter Arbeit ausschließen. Es wurde angeregt, in jedem Land eine Erhebung unter den direkt Betroffenen, nämlich unter den Arbeiterinnen, durchzuführen, um zu erfahren, wie sie die bestehenden Schuggesetze beurteilen, ob sie für oder gegen einen Sonderlösung für die Frauen sind. Während fortgeschrittene Staaten wie z. B. Großbritannien, wo während des Krieges die Frauen ständig Nacharbeit verrichteten und diese vielfach beibehalten wollen, ein Verbot der Nacharbeit als sehr lästig empfinden würden, würden in einem Land wie Griechenland ein Sonderlösung für Frauen eingeführt werden. Dort bestehen anscheinend keine guten Arbeitsgesetze; die Männer gehören jedoch starken Gewerkschaften an und können ihre Interessen mit Erfolg vertreten und sich gegen Ausbeutung schützen. Die nicht organisierten Frauen dagegen sind schloß der Ausbeutung in gleicher Arbeit oder in Nacharbeit ausgesetzt und können sich dagegen nicht wehren. Ihnen wäre durch einen Sonderlösung geholfen.

Wie man sieht, stellen sich die Probleme sehr verschieden, je nach der bestehenden oder nicht bestehenden Arbeiterrechtsgesetzgebung und je nach der wirtschaftlichen Lage des Landes.

Die Kommission für gleiche Moral befaßte sich mit der Schließung der öffentlichen Häuser; sie bestehen in Italien noch, während sie in Frankreich seit der Mitwirkung von Frauen in den Behörden geschlossen wurden. Man möchte veruchen auch in Italien einen Vorstoß zu machen, trotzdem es dort wegen der herrschenden Sitten und Anschauungen sehr schwer halten wird, die Konzessionierung solcher Häuser durch den Staat aufzuheben. Wir hatten Gelegenheit, mit verschiedenen christlich-demokratischen, weiblichen Abgeordneten über die heikle Frage zu sprechen und glauben, auf volles Verständnis gestoszen zu sein. Wie weit es diesen

Fraktionen möglich sein wird, in der Kammer die Schließung der Bordelle zu beantragen, ist uns freilich nicht klar. Es soll ihnen vor allem aus Frankreich die nötige Dokumentierung zur Verfügung gestellt werden.

Die Friedenskommission, unter dem Vorsitz von Mrs. Corbett Webb, sprach sich sehr kritisch über die bisherige Tätigkeit der UNO aus. Trotz vielen Verhandlungen kam man aber doch zur Überzeugung, daß die UNO die einzige Hoffnung auf eine Verständigung unter den Völkern ist. Deshalb ist der Weltbund gewillt, die UNO zu unterstützen in ihren Bestrebungen, einen wirklichen Frieden aufzubauen. Zu den verschiedenen Hilfaktion, wie etwa die UNAC, (United Nations Appeal for Children) wurde gelangt, daß ihr Fortbestehen zwar unerlässlich sei, daß man aber unbedingt darauf bringen müsse, die Wiederaufbauarbeiten in den Hungerländern zu fördern. Die künftige Hilfe von außen wirkt unbedingt demoralisierend; man kennt Beispiele, daß die Zahl der hungersenden Kinder in phantastisch hohen hinaufgeschraubt wurde, den Tatsachen nicht entsprechend, um die ausländische Gutsfreudigkeit nicht verlegen zu lassen! Es wird unbedingt nötig sein, daß man diesen Ländern enblich dazu verhilft, sich selbst wieder helfen zu lernen!

Die italienische "Alleanza delle Donne", die dem Weltbund angeschlossen ist, hat unter dem geleiteten Vorsitz der Margit Sanfelice Selva die Konferenz gut vorbereitet und auch Zusammenkünfte mit Vertreterinnen anderer italienischer Frauen-Organisationen vorbereitet. Man sprach dort über die Frage, wie die Frauen sich wirtschaftlich unabhängig machen können, und außerhalb der Familie. Auf Veranstaltung einzelner Frauen konnte eine kleine Delegation beim Papst in Audienz empfangen werden und dem Oberbischof der katholischen Christenheit die Bestrebungen des Weltbundes auseinandersetzen. Der Papst äußerte sich durchaus zukunfts zu den Zielen des Weltbundes, den Frauenempfinden in der Welt zu stärken und ihre politische Mitwirkung überall einzuführen und zu festigen.  
E. V. A.

### Gastfreundschaft der Schweizer Frauen

El. St. Der Bund Schweizerischer Frauenvereine hat, ähnlich wie er es letztes Jahr in Montreux für französische, belgische und holländische Frauen getan hat, dieses Jahr gemeinsam mit den Frauenzentralen St. Gallen und Appenzel eine Anzahl deutscher und österreichischer Frauen — die Ungarinnen waren am Kommen verhindert — zu Gast geladen. Das mehrtägige Beisammensein vom 19.-23. Juni sollte der gemeinsamen Aussprache über brennende Probleme der vorverstorren Gegenwart, aber auch vor allem der persönlichen Führungsnahme der Gäste und Gastgeberinnen dienen, was durch ein geistlich und inhaltlich nicht überlassenes Programm, einen etwas betragenen

Ausflug nach Gais, einen bito ins Palskogsdorf Trogen, und vor allem durch gemüthliche gemeinsame Mahlzzeiten in der Haushaltungsschule und anderswo und kulinarisch und ästhetisch gleich gepflegte "five o'clocks" im Aemucnubal erreicht wurde. Madame Seannet, unsere "Bundespräsidentin" eröffnete die Tagung mit dem Hinweis auf ihre Bedeutung als Mittel der Teilnehmerinnen, ihre Verantwortung und auch ihre köpferlichen Kräfte für das Wohl der Menschheit bemüht werden zu lassen. Viele Probleme der Kriegsländer sind auch bei uns, wenn auch in vermindertem Maße aktuell.

Der erste Vormittag war dem Thema der Uebertragung der Frau als Mutter, Haus-

### Kleiner Gast aus Deutschland

Helga hatte sich lange durch die Gefäßstrahlen führen lassen und war nun müde vom Säugen. Ungläubig war sie vor den Lidern gestanden und konnte es nicht faßen, daß all dies wirklich zum Essen sein sollte, was da an Früchten in Körben leuchtete und duftend lodte. Und wie herrlich waren die bunten Kleider an den Schaulustentruppen, die garte Wäsche, die Schürme und Täschen... Und die Spielachen. Was gab es da nicht alles: Puppen mit Schlafaugen, Schautelnpferde, Walfaseln, Bausteine... Das war alles die Schweiz, von der die Mutter immer und immer erzählt hatte? Und sie selber war nicht etwa irgend ein Eindringling, sondern gehörte dazu, war nicht zu einer fremden Familie gekommen, sondern zu einer wirklichen Tante. Sie sah zwar ganz anders aus als auf der Photo zuhause. Dort war sie ein junges Mädchen mit langen Hängeohrpendeln und einer mächtigen weißen Haarmaße. Aber die Mama, die mit auf dem Wege war, sah jetzt auch nicht mehr so fröhlich aus. Ihre Augen leuchteten nicht mehr, sie waren ernst geworden und tief. Und das Kleid... Helga hatte früher mit Harald immer gelacht über die lomonischen Kleider, die man trug, als die Mutter noch jung war. Aber dann kam die Befehung und Mama seufzte, sie wäre froh, noch eines jener Kleider zu haben, um für Helga ein neues zu schmiden. Und dann hatte sie ihr gutes Seemess vermischnen, damit Helga sich vor den Verwandten in der Schweiz nicht zu schämen brauchte. Sie hatte sich aber doch

geschämt. Niemand konnte wissen, wie schrecklich man sich voram mit den drei großen Etiketten um den Hals. Etwa wie ein Paket — nur schlimmer, denn da flehte nur eine drauf und das Paket merkte es nicht einmal. Helga war, als schauten alle Leute auf diese Kartonverpackung und sie füllte sich einfach entsetzlich. Als die Begleiterin einmal nicht hinschaute, hatte sie versucht, die Etiketten im Halsausschnitt verschwinden zu lassen. Aber dann hatte man Helga gehalten und gesagt, sie ginge sonst verloren, wenn man nicht wisse, daß sie zum Transport gehöre. "Transport!" — war das ein scheußliches Wort! — Helga schauerte jetzt noch im Gebanen an die mit-leidigen Bläse, die sie auf dem Basler Bahnhof aufgefangen hatte. Eine Dame wollte ihr eine Tafel Schokolade reichen und schüttelte den Kopf, als Helga lautend abwieh. "Sagt Ihr denn keinen Hunger in Deutschland?" fragte sie. "Oh doch, aber ich bin Schweizerin und sahre zu meiner Tante..." hatte sie geantwortet und den Augen der Frau sah man an, daß sie Helga nicht verstanden hatte. Auch die Tante verstand Helga zuerst nicht recht. Sie war so vornehm föhlich, daß man ihr Sie sagen mußte, ob man wollte oder nicht. Und da hatten alle laut gelacht; und Helga war schrecklich verlegen geworden und trugte so helbe Baden, daß der lange Viktor meckend sagte, die Schweizerin habe ihr schon gewaltig gut getan. Viktor, das war ihr richtiger Vater und er lachte über jobermann. Aber er wollte damit nicht wehe tun, das wußte Helga jetzt.

Sie war nun gerne hier im alten roten Badsteinhaus und in der Stadt mit den schönen Geschäften.

Sie hatte schon einen großen Teil ihrer Schen verloren und auch ihr Stolz brannte sie nicht mehr so heftig. Man konnte ihr nun etwas schenken, ohne daß sie Mittelteil in den Augen las. Sie sah, daß ihre Freude auch den anderen Freude machte. Und Helga begriff, daß der rote Ball nun wirklich ihr ganz allein gehörte. Auch das buntengeblumte Kattunkleid gehörte ihr und die Wolljacke und... die Schuhe. So schöne, glänzende braune Schuhe mit richtigen Gummihöhlen. Wirklich, Helga hatte gar nicht gewußt, daß es solche Schuhe gab und dazu noch für sie. Eber verstand sie die Pracht der Röhren und Eisterosen. Denn Röhren war etwas, das sich essen ließ und damit verdammt. Auch der süße Eis verging angenehm fast auf der Zunge und bald war die Erinnerung daran so günstig verloscht, daß man wieder ein großes Stück Käsebrötchen essen konnte. — Das besiedlich hineinzieht die Bergänglichkeit alles Schönen. Aber Schokolade die Verlangen hier konnte man sich schließlich nicht vorstellen, daß sie einmal so zerschnitten würden wie jene, in denen Helga den Winter hindurch Tag für Tag zur Schule gegangen war. Und dann der Regen! Wie Helga ihn hahte, wenn er durch das notdürftig geflickte Schuppennetz siderte und höhnlisch auf den Boden tropfte, ganz langsam, als wollte er den Anblick der verzweifelten Geschlechter sehen. — Hier in der Schweiz war der Regen eigentlich ganz lustig. Die Straßen (sahnen nachher so sauber und die Häuser der Neulanden spiegeln sich sauber in den Pfützen wie im schönsten Märchenbuch.

Gerade jetzt sah es wieder aus, als wollte der

Simmel den noch jonnenseigen Hippelstraßen eine frische Dünse geben. Hinter den Hügeln (sah sich eine dicke, graue Wollenkrän hervor. Und jetzt begann es zu donnern. Damit hatte Helga nicht gerechnet! Ein Blitz judte...

"Schnell, Tante in den nächsten Unterstand!" — "Aber Helga, es ist doch kein Krieg mehr..." beschwichtigte diese und ihr erstes Räuheln streifte den schmalen blonden Kopf, nein, aber der Blitz... Und sie zog die Frau hinter sich her.

"Diese Kriegslinder", sagte sie kopfschüttelnd und legte sich mit dem Wädchen in den Schuß einer Tramhaltestelle. — Es hatte in großen Tropfen zu regnen begonnen. — "Friede Friede!" fragte mitleidvoll ein alter Mann. Das Kind stierete am ganzen Leib. "Oder hat Du etwa Angst?" — Seiftiges Kopfnicken.

Das Donnerrollen kam näher. Blitz um Blitz judete. — Helga stolzte die Augen und hielt sich beide Hände vor die Ohren. Die Tante verlauchte zu sferzen: "Was fangen wir bloß an, wenn Du noch zu weinen beginnig? Da können wir in der Ueberbeschwemmung gar nicht mehr heimgehen..."

Das Kind weinte angsterfüllt weiter. — Da zog der alte Mann neben ihm schüchtern ein kleines Bild aus der Tasche, wie sie in Gelangbüchern zu liegen pflegen. "Schau, das ist ein Bild von Helga!"

Einem Moment betrachtete Helga ungläubig den hübschen Schußengel, der seine Hände über ein kleines Wädchen breiende. "Fürchte Dich nicht, denn ich bin der Dir." Dann lächelte sie ein "Dankegott" und schaute zur Laterne hinüber, von der das Licht leuchte auf den





Wirt und die doch immer erbeugig hat bleibt, was der Erzähler führt. Es wird das phantastische Begabte Kind nicht eingengt und das phantastischere angelegt.  
Die Tiere sind köstlich in ihrer Eigenart erfährt. Zu den Kostbarkeiten von Fischers Gestaltungskraft und Humor gehören besonders die Hühner und Gähne.  
Mit erfreulicher Selbstverständlichkeit ergibt sich aus all diesen Werten die erzieherische Bedeutung des Silberbuches.  
W. Keller

„Colorado“, Roman von Louis Bromfield. Übersetzung aus dem Englischen von Ursula von Miele. Titel des Originals: „Colorado“ (Alfred Scherz-Verlag, 1. Auflage 1948, Bern).  
Der amerikanische Romancier Bromfield entrollt in seinem neuen Roman „Colorado“ ein weitgespanntes gesellschaftliches Gemälde des Wilden Westens in den achtziger Jahren, und stellt uns in sorg-

faltig-lyrischer Einführung die sechs Reisenden vor, die in der Folge seiner Geschichte eine mögliche Rolle spielen: der jüngste Sohn des gemäßigten tyrannischen P. J. Keane, Richard, genannt Dick; sein Studienfreund Cecil Chatsworth; die junge Sängerin Miss La Belle da Ponte in ihrer Anfsucht und Sinnlichkeit; ihr Onkel und Impresario Professor da Ponte, und die beiden Anwälte Laidlaw und Wright. Sie alle begeben sich nach der neugründeten, von dem großen Magnaten Keane beherrschten Silber-City im Staate Colorado, und werden — in den Strudel der revolutionären Bewegung hineingerissen, die sich zwischen dem Baron Keane und dem Gouverneur Caldwell als Gegenpartei in einer kümmerlichen Wahlkampf entfaltet.  
Bromfield beherrscht als Romancier mit lächelnder Leberlegenheit dieses bunte, gegenläufige, und verschiedensten sozialen Elementen durchzieht und mit wilden Leidenschaft verknüpfte Zeit- und Kulturbild, und führt uns auch hier wieder anpre-

sende und charaktervolle Frauengestalten vor. In das mir unwillkürlich an das schöne Buch der „Mrs. Barkington“ erinnert werden.  
Alice Suzanne Abrecht

### Veranstaltungen

Bern: Frauenklimmersverein. Öffentlicher Vortrag Freitag, 2. Juli, 20 Uhr, in der Schulwarte, Helvetiaplatz. Herr Gemeinderat Robert Kuhn spricht über Finanzhaushalt der Gemeinde im Vortragzyklus: „Gemeindeaufgaben“ mit anschließender Aussprache.  
Der Vorstand.

### RadioSENDUNGEN für die Frauen

sr. „Das Kind will tätig sein — Wort halten — Das Ziel und der Weg“ heißen die Titel der Sendungen von Fredy Ammann-Meurung, die in der Sendung

„Für die Frauen“ Montag, den 5. Juli um 14.00 Uhr, zur Ausstrahlung gelangen. Um den kleinen Rest der unermüdeten „Festpflaster!“ endgültig zum Verschwinden zu bringen, wäre es sicher weise, den Frühvortrag, Dienstag, den 6. und Samstag, den 10. Juli um 6.20 Uhr, einzuschalten. Fortschritte zeigen sich im Statistiktours ab, und mit ein bisschen Ausdauer steigert sich auch die Kernfreude. Margherita Frey trägt darum gerne das ihrige bei, am Mittwoch, den 7. Juli um 14.00 Uhr den Vortrag der Zuhörerinnen zu vermehren. „Ein bunter Strauß für die Blumenfreunde!“ ist der „Frauenturnen“, Donnerstag, den 8. Juli um 14.00 Uhr zugebacht, während in der „Halben Stunde der Frau“ einmal „Licht und Schatten über den Geneserberg“ von Luise Weisheit eingehend aufgebeut werden. Anschließend folgt eine Plauderei mit den Schülerinnen von Elisabeth Hommen.

### Redaktion:

Frau El. Studer u. Tomomsen, S. Georgenstr. 68, Winterthur. Tel. 2 68 69.



## Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkoctopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!

**SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH**  
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40




**DELIKATESSEN**  
Rupp

ZÜRICH 1 TEL. 25 12 33 AUGUSTINERGAASSE 44

KAFFEE IMMER FRISCH GERÖSTET  
SAUCISSONS - SPEZIALURSTWAREN  
WEINE SPIRITUOSEN  
TAFELFRÜCHTE

Alle feinen Lebensmittel



**Leisli**



**Ambrosia**


das beliebte Speiseöl und Kochfett

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Wetzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



Dieses Jahr Ferien in Graubünden  
Es empfehlen sich die alkoholfreien Gasthäuser

**Arosa Orellhaus**  
Nähe Bahnhof

**Andere Gasthaus Sonne**  
Mineralbäder, Jugendherberge

**Chur Rhätisches Volkshaus**  
beim Oberort

**Landquart Volkshaus**  
Bahnhofnähe

**Samaden Alkoholf. Restaur.**  
2 Minuten vom Bahnhof

**St. Moritz Hotel Ballava**  
beim Bahnhof, Jugendherberge

**Thusis Volkshaus Hotel Rhätia b./Bahnhof**  
Mäßige Preise - Keine Trinkgelder - Aufmerksame Bedienung - Gute Küche - Bäder

## Kühle mit Gas!

Es wird die Zürcher Hausfrauen freuen, zu erfahren, daß der weltbekannte, vollautomatische, motorlose

### Gas-Kühlschrank

jetzt zu besonders günstigen Bedingungen bezogen werden kann.  
Um die Anschaffung des seit Jahrzehnten besterprobten Gaskühlschranks möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, geben wir denselben auf Teilzahlung ab, und zwar schon

**von 15.- bis 50.- Fr. pro Monat**

Benützen Sie die günstige Gelegenheit, denn auch Sie können sich jetzt einen Kühlschrank leisten.  
Ein Gaskühlschrank ist ein Kühlschrank auf Lebzeiten.  
Jedermann ist freundlich zum Besuche unserer neuesten Ausstellung eingeladen.

**BERATUNGSDIENST GASWERK ZÜRICH**  
Ausstellung: Werdmühleplatz 4, bei der Urania  
Telephon 23 26 03

**Detektiv Lier**

Streng diskret - Erstes Spezialbüro  
liefert alle Geheimnisse.

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56 / Bahnhof  
ZÜRICH 1

2. Detektiv d. Stadt Zürich  
u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis

Der heimliche **Toerraum**  
Marktgasse 18

**Gipfelstube**

W. BERTSCH, SOHN  
ZÜRICH

**Giger-Kaffee**  
ist  
Qualitäts-Kaffee



**HANS GIGER & CO. BERN**  
Lebensmittel-Großimport  
Gutenbergsstraße 3 Tel. 2 27 35

**Schwarzenbach**

Telephon 24 17 14 Zürich 1 Münstergasse 19  
Eigene modernste Kaffee-Rösterei  
Filiale in Winterthur

**Colonialwaren, Conserven**  
Südfrüchte, Dörrobst, Eier

Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung

**ORO**  
das altbewährte, feinste Kochfett

zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Fied & Burkhardt A.-G., Zürich-Dorlikon

Das billigste u. schonendste  
Waschverfahren erzielt man mit

**ENKA**  
als Zugabe zu Seifenlauge

gibt fleckenreine und weiße Wäsche

Das Vertrauenshaus für

BETT- und KÜCHENWÄSCHE  
in Leinen und Halbleinen

**Leinenweberei Bern AG.**  
BERN, City-Haus, Bubenbergplatz 7

**HELVETIA-STARKE**



Erhältlich in Spezialehandlungen und Drogerien.  
STÄRKEFABRIK WÄDENSWIL

**Ernst**

„Guets Brot“  
„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60  
Seefeldstraße 212 Tel. 24 67 44  
Forschstraße 37 Tel. 32 09 75  
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49  
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

**Im Frühjahr**  
in die Mittelschule  
**ATHENAEUM**  
Dr. Ed. Kleinert  
Zürich 8/32  
Neumünsterallee 1  
Tel. 32 08 81

Zur Pflege von Zinngeschirr  
ebenso von Kristallglas, Gold, Platin, Anticorrod, ist Werno-Silb ausgezeichnet. Es erzeugt einen dauerhaften Hochglanz, ohne das Metall anzugreifen, schützt es vielmehr durch eine hauchdünne, geruch- und geschmacklose Wachsschicht. Von der Prüfstellung der Schweiz. Hausfrauenvereine empfohlen. Werno-Silb kostet Flacon Fr. 1.50, 3.50 und 6.— + Wust und ist in Drogerien und Haushaltungsgeschäften erhältlich. Hersteller: Laboratorium der Drogerie Wernle & Co., Zürich

Inserate im Schweizer Frauenblatt haben Erfolg